erscheinenden Vertreterin des Centrums: „Bochum, 6. August. Wie wir aus dem „Märkischen Sprecher“ ersehen, haben in hiesiger Stadt die Herren Pastoren Sopp, Bockamp und Schmidt, Stadtkämmerer Bellwinkel, Ingenieur Dörrbecker und Gymnasiallehrer a. D. Pieper die von uns bereits gewürdigte Thümmelpetition unterschrieben. Das Vorgehen der Thümmelsippe scheint übrigens nicht ohne Nachahmung bleiben zu sollen: denn wie „Der Galgenstrick“, Organ für die Gesammtinteressen des deutschen Gaunerwesens, mittheilt, trägt man sich in höheren Gaunerkreisen mit dem Plane, im Anschlusse an die in der Thümmelpetition gewürdigten Gesichtspuncte, die völlige Aufhebung der zum Schutze fremden Eigenthums bestehenden Gesetzgebung vom Reichstage zu verlangen. Man behauptet, daß diese lediglich im Interesse der Dummheit gezogenen gesetzlichen Schranken gerade die intelligentesten unter den deutschen Beutelschneidern oftmals auf Jahre hinaus an der Ausübung ihres schweren Berufes in empörender Weise hinderten. Das sei schmachvoll, das sei unerhört, das müsse anders werden. Der Staat habe nicht die Aufgabe, die Dummen in ihrem Besitze wie in ihrem Erwerbe zu schützen, darum fort mit der gesammten einschlägigen Gesetzgebung! Freie Bahn nicht allein für die Thümmelei, sondern auch für die Gaunerei! Auch Frau Martha Schwerdtlein und ihr großes Gefolge von alten und jungen Sündern hoffen bei dieser Gelegenheit einen erfolgreichen Angriff auf die ihnen unbequeme Gesetzgebung zu unternehmen und wollen gleichfalls eine diesbezügliche Petition im Reichstage überreichen lassen; die „moralische“ Unterstützung verschiedener Reichstagsabgeordneten soll ihnen schon gesichert sein.“ — Jeder Zusatz wäre vom Uebel.

— Wetter in Tirol. Aus Niederdorf geht uns vom 8. d. M. u. A. Folgendes zu: „Das Wetter ist seit vorgestern endlich besser geworden, aber kalt; gestern früh zwischen 3 und 4 Grad Wärme, und dabei lag auf den nächstgelegenen Höhen Schnee. Wir haben eine wirkliche „Sommerfrische“ durchgemacht.“

— Bern, 8. August. Die Geschwister Bruno von Harttung, Maschinentechniker, zwanzigjährig, wegen Diebstahls vorbestraft und in Luzern wegen Münzfälschung zu zehnjähriger Landesverweisung verurtheilt, und Clara von Harttung, neunzehnjährig, wegen wiederholten Diebstahls mit Gefängniß vorbestraft, in Luzern wegen Münzfälschung mit achtjähriger Landesverweisung und eben so in Frauenfeld wegen „Ausgeben falschen Geldes“ bestraft, Kinder des ausgewiesenen v. Harttung aus Berlin, sind der Münzfälschung geständig. Harttung hatte in Winterthur falsche Fünflivresstücke im Gesammtbetrage von etwa 100 Frcs. angefertigt, die Schwester war ihm dabei behilflich und hatte sodann etwa 60 Frcs. solchen falschen Geldes in Frauenfeld und Schaffhausen in Umlauf gesetzt bezw. zu setzen versucht. Die jugendliche Verbrecherin hatte zuerst gestanden und auch den Bruder zum Geständniß bewogen. Die Appellationskammer des Zürcherischen Obergerichts verurtheilte in der Feriensitzung vom 7. d. M. Bruno zu 15 Monaten, Clara zum gesetzlichen Minimum von einem Jahr Zuchthaus.

— Madrid, 3. August. Das Verbrechen in der Fuencarralstraße hat einen ganzen Abgrund von Fahrlässigkeit, Mißbräuchen und Ungeheuerlichkeiten aufgedeckt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Proceß tiefgreifende politische Folgen haben wird. Die Massen befinden sich in einer Erregung, die gefährlich werden kann, da der Argwohn der öffentlichen Meinung, wenn er erst geweckt worden, in Spanien schwer zu zerstreuen ist. Da die Sache noch viel von sich reden machen und auch in den Cortes zur Sprache kommen wird, sei sie hier eingehender erwähnt. Am 1. Juli, wie es scheint, um 11 Uhr Nachts, wurde eine Dame, Luciana Borcino, in ihrer Wohnung ermordet. Des Verbrechens wurde ihr Sohn José Varela, ein übelbeleumundeter Mensch von 23 Jahren, beschuldigt, der allem Anscheine nach beabsichtigterweise sich wegen eines Manteldiebstahls ins Gefängniß setzen ließ, um dann von dort aus das Verbrechen zu begehen und ungestraft zu bleiben, denn es hätte ja die Behörden bedenklich bloßstellen müssen, wenn es sich erwies, daß einem Sträfling die Möglichkeit gelassen würde, die Zelle zu verlassen und neue Missethaten zu verüben. Diese Rechnung schien auch zu stimmen und man war geneigt, das Alibi Varelas als erwiesen anzunehmen. Aber immer stürmischer drängte die öffentliche Meinung und zwang die Gerichtsbehörden, den von ihr gewiesenen Weg einzuschlagen. Dieser wies darauf hin, daß das Dienstmädchen der Ermordeten, Higinia, die einzige Augenzeugin des Verbrechens, ebenso wie die Gefängnißbeamten durch Bestechung zu falscher Zeugenaussage verleitet worden sei. Einer der Wärter, Manos, hat denn auch jetzt erklärt, daß er seiner persönlichen Sicherheit wegen — man scheint ihm gedroht zu haben — geständig sein wolle: Varela sei am 2. Juli um 4 Uhr morgens betrunken in das Gefängniß zurückgekehrt und habe ihm und einem andern Wärter gesagt, er habe seine Mutter umgebracht. Gestern haben nun zahlreiche Verhaftungen des Gefängnißpersonals stattgefunden und der Director Milan Astray ist der größeren Sicherheit wegen ins Militairgefängniß abgeführt worden. Die Entrüstung ist allgemein. Sagasta ist eilig vom Hofe aus San Sebastian nach Madrid geeilt, und seiner Gegenwart ist es wohl zuzuschreiben, daß Milan Astray nebst Untergebenen jetzt vor den Richter gestellt werden. Sagasta besitzt das Vertrauen und die Achtung seiner Mitbürger, er ist einer der wenigen Männer der spanischen Politik, die auf der höchsten Staffel ehrlich, unbescholten und — arm geblieben sind. Es gilt in gut unterrichteten Kreisen für sicher, daß Sagasta in San Sebastian versprochen habe, die leidige Angelegenheit mit rücksichtsloser Energie und Schnelligkeit zu beendigen. Die endlos sich schleppende Voruntersuchung soll infolgedessen in nächster Woche beendet werden. Es heißt, Montero Rios wolle sich ins Privatleben zurückziehen und werde demnächst von seinem Posten als Präsident des obersten Gerichtshofes zurücktreten.

— Brüssel, 8. August. Die belgischen Rennstallbesitzer Baron Oh und Herr De Lichtervelde haben drei ihrer Rennpferde, Matador, Philemia und Green Jacket, zu guten Preisen an deutsche Rennstallbesitzer verkauft.

— Brüssel, 8. August. Die thierärztlichen Vereine Belgiens haben die bedeutendsten Thierärzte Deutschlands, Hollands und Frankreichs auf den 2. k. Mts. zu einer internationalen Besprechung über zwei Fachfragen, über die Fleischuntersuchung auf dem flachen Lande und über die gewerbliche Deontologie (Pflichtenlehre), nach Lüttich eingeladen. Zu Ehren der auswärtigen Thierärzte schließt sich den Berathungen ein Festmahl an, an welchem die Behörden der Provinz und der Stadt theilnehmen werden.

— Nachdem die Seereisen Sibiriakow's und Nordenskjöld's die Thatsache festgestellt haben, daß wegen der Eisverhältnisse im Karischen Meer östlich von Nowaja Semlja und der Insel Waigatsch die Erschließung eines regelmäßigen Seeverkehrs nach der Ob-Mündung und damit nach dem fruchtbaren, productenreichen Westsibirien eine Unmöglichkeit ist, wurde der russischen Regierung der Plan einer Eisenbahn vorgelegt, welche die Ob-Mündung mit dem während eines halben Jahres eisfreien Polarmeere westlich von der Insel Waigatsch verbindet. Die Regierung hat den Plan genehmigt und den Bau dem Herrn Alexander Dmitrijewitsch Golochwastow, dem Autor der Idee, übertragen. Einer Denkschrift desselben entnimmt der Petersburger „Herold“ Folgendes:

Der Kernpunct des Planes, die Mündung des Ob, den langgestreckten Ob-Meerbusen, die Halbinsel Jalmal und das Karische Meer zu umgehen —, einen Seeweg von beiläufig 1000 Werst, wenn die Eismassen einen Durchgang erlauben! — wird erreicht durch eine Eisenbahn von nur 400 Werst, die in nordwestlicher Richtung von der Ob-Mündung zum Waigatsch-Meer, südlich des Jugorskij Schar hinübergehen soll; und zwar vierhundert Werst auf einfachstem und ebenstem Terrain. Der Ausgangspunct der Ob-Eisenbahn ist genommen vom Marktflecken Obdorsk, ca. 66 Grad nördlicher Breite unter dem Polarkreise gelegen, dort wo der Ob sich östlich seinem Meerbusen zuwendet; als Endpunct der Bahn wird ein Hafen unter 69° 20', resp. 69° 40' an einer der vielen Buchten des Waigatsch-Meeres nahe der Jugorstraße erbaut werden und zwar an einer solchen Bucht, die durch den Felsenrand der Gebirgskette Pai-Choi nach Nordwesten, Norden und Osten völlig vor allen gefährlichen Winden geschützt ist, also nur dem Westwinde geöffnet ist. Die Bahnstrecke wird folgendermaßen laufen: erstlich vom Kleinen Ob, nahe Obdorsk (der Ob theilt sich hier und Obdorsk liegt am östlichen Arm) nordwestlich zu den Vorbergen des Ural, zweitens durch den Ural in einem Querthal, dessen höchster Punct kaum 600 Fuß über dem Meeresspiegel liegt; beim Austritt aus dem Uralgebirge überschreitet drittens die Bahn den Fluß Ussa in seinem oberen Laufe und geht viertens von dort an gerade nordwestlich über die große Tundra zum Meeresufer nördlich vom Pailkon-Bergrücken. Auf keinem Abschnitt dieser kurzen Strecke begegnet der Bahnbau ernstlichen Hindernissen, von unüberwindlichen gar nicht zu reden. Der Boden der stets gefrorenen, nie aufthauenden Tundra gewährt einen leichten und dauernden Untergrund für den größten Theil der Bahnlinie; die Abwesenheit größerer Flüsse erspart gänzlich den Bau theuerer und schwieriger Brücken; Wasser ist überall vorhanden; Heizmaterial ist auf der ersten Hälfte des Weges von Obdorsk bis zur Ussa reichlich vorhanden und nur für die zweite Hälfte des Weges, von der Ussa bis zum Meere, muß es herbeigeschafft werden, entweder von obiger Strecke, oder als Steinkohle zur See. Da der Bau der Ob-Eisenbahn lediglich für den Güterverkehr construirt wird, unter der voraussichtlichen Höhe eines Exports von jährlich 30 Millionen Pud Gewicht, und da ein Anschluß derselben an irgend eine andere russische Bahn voraussichtlich nie stattfinden kann, so veranschlagt der Unternehmer die Kosten pro Werst auf 35 000 Rubel oder auf 15 Millionen für die ganze Strecke; dazu die Anlage des Hafens auf 2 Millionen und die Anschaffung der nöthigen Schiffe und Barken auf 3 Millionen veranschlagt, so ergiebt sich die verhältnißmäßig geringe Summe von 20 Millionen Anlagecapital für die Bahn, — gering im Verhältniß zu dem immensen Nutzen, den sie bringt, und den bedeutenden Umsatz, den sie erzielen muß.

— Eine alte Reiseklage wird von Neuem durch die uns zugehende nachfolgende Zuschrift illustrirt: „Wir, zwei Personen, fuhren Sonntag, den 5. d. Mts., im Nichtrauchcoupé 3. Classe des directen Wagens Leipzig-Geestemünde vom hiesigen Magdeburger Bahnhofe 7,40 Nachm. ab. Bis Magdeburg blieben wir allein, ab dort aber wurden auf jeder Station die Thüren geöffnet und das Coupé so voll besetzt, als nur irgend möglich. Auf die schüchtern ausgesprochene Laienansicht, daß doch die directen Wagen für directe Passagiere da sein sollen und nicht für Passagiere, die von einem Ort zum anderen, nur kurze Strecken fahren, erhielten wir gar keine Antwort. Wir haben bis Bremen während der ganzen Nacht kein Auge zuthun können. Es war eine schreckliche Fahrt. Sollte man denn nicht auf directe Passagiere mehr Rücksicht nehmen können? Wir dankten Gott, als wir Bremen erreicht hatten“. Das Regulativ denkt, der Schaffner lenkt!

— Hahnebüchene Ohrfeigen. Wie man las, hat dieser Tage in einem Schnapsladen ein Metallarbeiter seinem guten Freunde, auf dessen Bitte, eine Ohrfeige verabreicht, die so kräftig war, daß der Empfänger mit zerschmetterten Backenknochen bewußtlos niedersank und ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Eine noch wirkungsvollere Ohrfeige haben aber die Annalen Leipzigs zu verzeichnen. Am 20. August 1625, Nachmittags um ein Uhr, saßen der Kohlgärtner Peter Härtel aus Reudnitz und der Bauer Peter Wind aus Schönefeld in dem Weinkeller „Zur Salzmeste“ am Goldhahngäßchen, und thaten sich gütlich. In Scherz und Kurzweil befangen, fiel dem Bauer Wind ein, seinem Freunde Härtel eine „schalkhafte Maulschelle“ zu verabreichen. Dieselbe muß überaus kräftig gewesen sein, denn der Geohrfeigte sank blutend zu Boden, und war in wenigen Minuten eine Leiche. Peter Wind wurde sogleich zur Haft gebracht und in Criminaluntersuchung genommen. Weil sich aber herausstellte, daß er nur gescherzt und auch viel getrunken gehabt hatte, kam er mit dem Leben davon, doch wurde er am 20. September zur Staupe gehauen und auf ewig des Landes verwiesen.

— Verwendung von Oel auf See. Ueber den glänzenden Erfolg eines von Capitain Norton, dem Führer der amerikanischen Stahlyacht „Iroquoise“ unternommenen Versuches, die Sturmsee durch Oel zu beruhigen, giebt das hydrographische Amt in Washington folgenden anschaulichen Bericht: Die „Iroquoise“ befand sich am 11. März d. J. östlich von Cap Henlopen (südlich von Sandy Hook). Während der Nacht erhob sich ein wüthender Sturm, der Morgens 10 Uhr mit vernichtender Gewalt auftrat. Da das Schiff zu viel Vorwärtsfahrt machte, um sicher zu gehen, so wurden alle entbehrlichen Segel eingenommen und ein Treibanker ausgebracht. Letzterer ging jedoch in der furchtbar hohen See verloren und in der nunmehr kritisch gewordenen Lage erinnerte sich der Capitain daran, daß er ein 30 Gallonen haltendes Faß mit Oel an Bord habe. Nach einigen vergeblichen Versuchen, die See mittelst Oels gefüllter Segeltuchsäcke zu glätten, ward das Oel eßlöffelweise durch die Closetrohre im Bug des Schiffes gepumpt und nun war der Erfolg ein geradezu wunderbarer. Ein mächtiger Brecher rollte auf das Schiff zu und drohte es, im nächsten Augenblick zwanzig Fuß tief unter sich zu begraben. Der Kamm der Woge traf ein Fleckchen der sich schnell ausbreitenden Oelschicht und augenblicklich war die Spitze der schäumenden See so glatt und rund, daß auch nicht einmal eine Kräuselung auf derselben zu bemerken war; der Schooner aber glitt über die See hinweg wie eine Möwe. Capitain Norton stand eine Stunde lang auf dem Verdeck und beobachtete die Wirkung des Oels. Dann ging er in die Cajüte mit dem Bewußtsein, daß er, soweit die Gefahr durch Sturzseen in Betracht komme, völlig sicher sei. Das in diesem Falle angewandte Oel war sogenanntes „Mineral-Sperm“, ein weiches, fettiges Oel, welches Capitain Norton für den vorliegenden Zweck am besten hält. Die Yacht durchwetterte den Sturm in vollkommener Sicherheit, ohne irgend welchen Schaden zu nehmen, obgleich beide Stengen im Topp waren und der Klüverbaum ebenfalls ausgebracht war. Der Verbrauch des Oels betrug 15 Gallonen in 36 Stunden. Capitain Norton hat 30 Jahre zur See gefahren, darunter 17 Jahre als Schiffsführer, will jedoch nie einen so schweren Sturm erlebt haben, als den hier in Rede stehenden.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Es wurde schon früher Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, wie das regen Aufschwung nehmende Kunsthandwerk auch in Leipzig sich bei jeglicher Gelegenheit bethätigt. Kürzlich schon konnte der Leistungen des Herrn Malermeisters Lehmann gedacht werden, so auch heute wieder. In dem unter der Leitung des Herrn Architekten Hempel im Renaissancestyl sehr schön hergestellten Laden des Herrn Fleischermeisters Gustav Geißler sind die von Herrn Lehmann gelieferten Wand- und Deckenmalereien durchaus des Lobes werth. Doch auch die übrigen Handwerksmeister, die Herren Stuckateure Grummich und Bergke, Tischlermeister Otto Tell u. A. m. haben Vortreffliches geschaffen. Das schöne, mit Marmorplatten und Marmortischen ausgestattete Fleischergeschäft ist eine kleine Sehenswürdigkeit und schon an und für sich des Besuches werth. Wer aber gar einmal sich dort für des Leibes Nahrung etwa einen saftigen Braten oder dergl. geholt, der wird so befriedigt von dannen gehen, daß er ein treuer Kunde wird des Herrn Fleischermeisters Gustav Geißler, Colonnadenstraße Nr. 20.

Literatur.

Von der im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin, unter dem Titel „Friedrich. Deutscher Kaiser und König von Preußen“ von Ludwig Ziemssen erscheinenden Biographie des dahingeschiedenen Monarchen gelangte soeben die zehnte Lieferung zur Ausgabe, welche die Leidensgeschichte Kaiser Friedrichs mit einer tief ergreifenden Darstellung seiner letzten Tage zu Ende führt. Von dem reichen Illustrationsschmuck dieser Schluß-Lieferung erwähnen wir besonders die Einzelbilder: Kaiser Friedrich auf dem Paradebett, von H. Lüders; Der Trauer-Conduct in der Hauptallee von Sanssouci, von L. v. Elsholtz; sowie ein meisterhaft ausgeführtes Portrait der Kaiserin Friedrich. Die Lieferung enthält ferner als werthvolle Beigabe eine „Chronologie der wichtigsten Ereignisse im Leben des Kaisers Friedrich“, eine äußerst sorgsame Zusammenstellung, welche eine rasche Uebersicht gewährt und die keine andere Biographie aufzuweisen hat. Das schöne Werk ist somit vollständig. Es sollte als bleibende Erinnerung an den theuren Heimgegangenen in keiner Privat-Bibliothek und auf keinem Salontische fehlen. (Der Preis eines reich gebundenen Exemplars ist 9 ℳ, des broschirten 6 ℳ)

* * *

Südbayern, Tirol und Salzburg, Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland. Handbuch für Reisende von K. Baedeker. Mit 34 Karten, 10 Plänen und 7 Panoramen. 23. Auflage. Leipzig, Carl Baedeker, 1888. — Dies, man kann wohl sagen, berühmte Reisehandbuch sucht mit jeder neuen Auflage seiner Aufgabe, den Reisenden auf eigene Füße zu stellen, immer vollkommener gerecht zu werden. Neben den vielen kleinen Verbesserungen, welche durch die allmäligen Veränderungen im Verkehrs-, Gasthofwesen u. s. w. nöthig sind, wurden auch größere, tiefergreifende Verbesserungen vorgenommen, besonders durch Aufnahme neuer Karten. An solchen letzteren findet man jetzt neu: 1) Starnberger- und Ammersee mit ihren Umgebungen, 2) Achensee und Umgebungen und Unterinnthal, 3) Kitzbühler Alpen u. s. w., 4) Karawanken, Sannthaler Alpen u. s. w., 5) Ortlergebiet. Für dieses letztere Blatt sind bereits die neuen, noch nicht veröffentlichten österreichischen, sowie die neuen italienischen Aufnahmen benutzt worden. W.

* * *

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XIII. Jahrgang. Augustheft. Inhalt: 1870/71. Erzählung von einem preußischen Staatsmanne. II. — Erinnerungen an Mühler, nach den Aufzeichnungen seiner Wittwe, Minna von Mühler, geb. Witte. — Charles Reade, Das Bild. Novelle in autorisirter Uebersetzung. II. (Schluß). — Aus den hinterlassenen Papieren des Generals der Cavallerie von Hartmann. I. — Hans Altona, Die Erbschaft des Propheten. — Heinrich Meißner, Platons Gedanken über Philosophie und Religion. Zum ersten Male aus dem ungedruckten Nachlasse mitgetheilt. — E. Hirschberg, Der Schutz der Arbeit und der Armuth durch den Staat. — Joseph Beckmann, Die orientalische Frau. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Naturwissenschaftliche Revue. — Revue über die Fortschritte im Kunstgewerbe, Handel und in der Industrie. — Literarische Berichte.

* * *

Alexander Bau, Handbuch für Käfer-Sammler. Beschreibung der in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz vorkommenden Coleopteren. Mit 144 naturgetreuen Zeichnungen im Text. (Creutz'sche Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.) Preis 6 ℳ — Den Anforderungen, denen zunächst ein derartiges gutes Handbuch genügen muß: Aeußerste Kürze, klare Darstellung und bei knappester Fassung doch befriedigende Erschöpfung des Stoffs, entspricht A. Bau hier im vorliegenden Käfer-Handbuch ebenso, wie im vorausgegangenen Schmetterlings-Handbuch. Einen nicht zu unterschätzenden Vorzug zeigt das „Handbuch für Käfer-Sammler“ gleich seinem Vorgänger, namentlich in den knapp gefaßten übersichtlichen Merkmalen, Angaben, Kennzeichnungen, oder, wie man zu sagen pflegt, Diagnosen, insbesondere der Familien und Gattungen. Die deutschen Namen sind größtentheils bei anderen Merkmalen des betreffenden Käfers angepaßt; niemals erscheinen sie bei den Haaren herbeigezogen. Somit eignet sich das „Handbuch“ nicht allein für den fortgeschrittenen Liebhaber, für welchen die lateinischen Benennungen vorhanden sind, sondern führt auch den Anfänger vermittelst der deutschen Namen gut und leicht in die Käferkunde ein. Der Anhang bietet Belehrung über Entwickelung und Lebensweise, Aufsuchen und Fang, Tödten, Spießen und Aufbereiten, Sammlung, Kauf, Tausch und Versenden. Die im Texte gegebenen 144 Abbildungen sind durchaus naturgetreu und lebensvoll in natürlicher Größe oder mit Angabe des Größenmaßstabs und erfüllen in bester Weise ihren Zweck. Die Ausstattung ist eine gediegene. **

* * *

Die Nr. 32 der „Gefiederten Welt“, Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält: Steppenhuhn und Haubenlerche. — Ornithologische Beobachtungen auf einer Reise nach Tirol. — Uebersicht aller Stubenvögel nach ihren Eigenthümlichkeiten und ihrem Werth für die Liebhaberei (Fortsetzung). — Dresdens Vogelwelt. — Mein Kakadu. — Die Eingewöhnung der Wildfänge. — Aus Haus, Hof, Feld und Wald. — Mancherlei. — Briefliche Mittheilungen. — Anfragen und Auskunft. — Briefwechsel.

* * *

Die „Isis“, Zeitschrift für alle naturwissenschaftlichen Liebhabereien, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält in Nr. 32: Thierkunde: Die Apfelbaum-Gespinnstmotte. — Beiträge zur Kenntniß der Lebensweise des Apfelwicklers (Fortsetzung). — Das Sammeln, Tödten, Präpariren und Aufbewahren der Hymenopteren oder Aderflügler (Fortsetzung). — Pflanzenkunde: Ueber die Züchtung neuer Spielarten von Culturpflanzen (Fortsetzung). — Die empfehlenswerthesten neu eingeführten Pflanzen (Fortsetzung). — Ein naturwissenschaftlicher Frühlingsausflug (Schluß). — Anleitungen: Die Selbstreinigung des künstlichen Seewassers (Schluß). — Nachrichten aus den Naturanstalten: Berlin, Hamburg. — Vereine und Ausstellungen: Stralsund (Schluß). — Jagd und Fischerei. — Mancherlei. — Anfragen und Auskunft. — Briefwechsel.

(Eingesandt.)

Unter der Ueberschrift „Macht Fußwanderungen!“ wurde im Tageblatt vom 6. August 1888 ein Aufsatz veröffentlicht, auf den ich erst jetzt aufmerksam gemacht werde. Es wird auf eine mit Recht empfehlenswerthe Einrichtung hingewiesen, die in Plauen ins Leben gerufen sei und wahrscheinlich auch in Chemnitz Nachahmung finden werde.

Auffallender Weise ist aber gar nicht erwähnt, daß solche Ferienwanderungen verbunden mit Spielen im Freien unter der Leitung eines Lehrers auch in Leipzig schon seit Jahren stattfinden. Herr Turnlehrer Kunze, Eisenstraße 34 hier, veranstaltet während der Sommerferien täglich (die Sonntage ausgenommen) mit einer Anzahl Schüler von 8—14 Jahren Fußwanderungen in die nächste Umgebung Leipzigs, an je einem Tage der Woche auch weitere Ausflüge per Bahn, an denen sich häufig Angehörige der Kinder betheiligen. So fand gestern ein Ausflug nach Rochlitz und in dessen herrliche Umgebung statt, von dem gewiß alle Theilnehmer hochbefriedigt zurückgekehrt sind. Das Honorar, das für die Betheiligung der Kinder an den Ausflügen zu zahlen ist, darf als sehr mäßig bezeichnet werden und wird durch den Nutzen, über den sich ja bereits der erwähnte Artikel „Macht Fußwanderungen“ genügend ausgesprochen, bei Weitem aufgewogen. P. B.

(Eingesandt.)

Entgegen den vielfachen Versuchen, unsere schöne Promenade durch Ausfüllung einer Fahrstraße vom Neumarkt nach der kleinen Windmühlengasse um einen erheblichen Theil zu verkleinern, möchte Einsender dieses die Aufmerksamkeit der städtischen Behörden und seiner Mitbürger auf einen Plan lenken, der ohne den Promenadenanlagen etwas von ihrem Umfange zu nehmen, gleichzeitig einem Krebsschaden der inneren Stadt abhelfen würde. Einsender meint die Verbreiterung der Universitätsstraße durch den Ankauf und die theilweise Niederlegung der Grundstücke Nr. 18, 20, 22 und 24. Das wäre ein Werk, welches einem wirklichen Bedürfnisse abhelfen würde. Mit verhältnißmäßig geringen Mitteln ließe sich etwas wirklich Verdienstliches und Praktisches schaffen. —r.

† Dresden, 10. August. Se. königliche Hoheit der commandirende General Prinz Georg wohnte gestern früh in Begleitung des Chefs des Generalstabes, Generalmajors Edler v. d. Planitz, einer Felddienstübung des Leibgrenadier-Regiments Nr. 100 bei Lapitz bei. Die Uebung, zu welcher die Truppen theilweise bereits um 1 Uhr früh ausgerückt waren, begann um 6 Uhr und endete um 8 Uhr. Der einen Abtheilung des Leibgrenadier-Regiments war eine Batterie des in Pirna garnisonirenden 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 zugetheilt worden.

Telegraphische Depeschen.

* München, 10. August. Der Restbetrag der zur Freilegung der Frauen-Domkirche erforderlichen Gelder ist vom Prinzregenten Luitpold übernommen, resp. zur Verfügung gestellt worden.

* Paris, 9. August. Die „Agence Havas“ veröffentlicht den Wortlaut der Antwortnote des Ministers Goblet auf die Noten der italienischen Regierung in der Massauah-Angelegenheit, die Note schließt wie folgt: „Wenn das Verfahren der italienischen Regierung, das in dieser Angelegenheit eingeschlagen worden ist, zur einfachen Beseitigung der Capitulationen und unserer früheren Rechte in Massauah führen sollte, so würde uns nur übrig bleiben, von der neuen Art des Vorgehens und von dem für die Zukunft aufgestellten Principe Act zu nehmen, wonach die Capitulationen mit vollem Recht und ohne Verhandlungen und ohne Einvernehmen mit den Mächten in einem Lande, in welchem eine europäische Verwaltung eingerichtet wird, ihre Wirksamkeit verlieren. Wir haben das römische Cabinet hiervon benachrichtigt und behalten uns vor, daraus diejenigen Consequenzen zu ziehen, welche uns unser Interesse in solchen Gebieten, wo wir uns auf Grund regelrechter Erwerbstitel festgesetzt haben, vorschreiben wird.“

* Paris, 10. August. Das Thor der Arbeitsbörse wurde heute Vormittag wieder geöffnet. Der Eintritt in die Bureaus ist frei, der Versammlungssaal bleibt indessen noch geschlossen. Arbeiter betraten die ersteren, doch versuchte keiner in den Saal einzudringen. Die Polizei hält die Zugänge fortgesetzt besetzt.

* London, 10. August. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Bill, betreffend die Verstärkung der Vertheidigungsmittel des Reiches, an und erledigte die Einzelberathung der Bill, betreffend die nationale Vertheidigung, nachdem die Regierung den Paragraphen gestrichen hatte, welcher die Einberufung Freiwilliger gestatte. Das indische Budget wurde angenommen.

* Rom, 9. August. Der „Osservatore Romano“ erklärt die Gerüchte, daß der Papst in den letzten Tagen von einem Unwohlsein heimgesucht gewesen sei, für unbegründet. — Nach einer Meldung aus Ravenna hat der dortige Gemeinderath heute über den dem König bei der Reise in die Romagna zu bereitenden festlichen Empfang berathen und dabei auch beschlossen, an die Königin eine nochmalige Einladung zum Besuche der Stadt zu richten.

* Sofia, 9. August. Die Briganten haben die von Bellova fortgeschleppten Agenten, nachdem sie das Lösegeld erhalten hatten, in Freiheit gesetzt. Letztere passirten heute früh den Truppencordon und werden morgen in Bellova ankommen. Die Regierung ergriff sofort Maßregeln zur Verfolgung der Räuber.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Wien, 10. August. Die „Politische Correspondenz“ bezeichnet die Belgrader Meldung, daß ein belgisch-holländisches Consortium der serbischen Regierung eine Anleihe angeboten habe, als vollständig aus der Luft gegriffen, da die serbische Regierung gegenwärtig überhaupt keine Anleihe zu vergeben habe.

* Paris, 10. August. Die streikenden Erdarbeiter nahmen den Schiedsspruch der städtischen Commission zur Regelung der Lohnfrage an und man glaubt, daß auch die Unternehmer damit einverstanden sein werden. — Floquet empfing Nachmittags Delegirte der streikenden Erdarbeiter und Unternehmer, sowie die Mitglieder der städtischen Commission.

* London, 10. August. (Unterhaus.) Smith kündigte heute an, er werde morgen einen Antrag über die Vertagung des Hauses von Montag den 13. August bis 6. November einbringen.

* Belgrad, 10. August. General Horwatovic wurde in den Ruhestand versetzt.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmelsansicht.
9. Aug. Ab. 8 U.	757,8	+ 19,3	80	W 1	fast klar
10. - Mrg. 8 -	757,8	+ 20,1	78	S 2	wolkig
Nchm. 2 -	756,8	+ 27,8	42	WSW 2	wolkig

Maximum der Temperatur = + 28,9°. Minimum = + 13,9°.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 10. August 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	755	O leicht	bedeckt	+ 11
Haparanda	754	SSO leicht	bedeckt	+ 14
Skudesnäs	753	SSO mässig	bedeckt	+ 11
Stockholm	760	WNW leicht	halb bedeckt	+ 16
Kopenhagen	763	S schwach	bedeckt	+ 12
Memel	765	WSW schwach	halb bedeckt	+ 16
Swinemünde	765	S leicht	halb bedeckt	+ 20
Skagen	762	NW leicht	bedeckt	+ 14
Sylt	762	WSW schwach	wolkig	+ 17
Hamburg	765	SW leicht	halb bedeckt	+ 20
Helder	763	SW leicht	wolkig	+ 19
Cherbourg	765	SW leicht	wolkig	+ 21
Brest	—	—	—	—
Münster	766	SSW leicht	wolkenlos	+ 19
Berlin	767	SW leicht	wolkig	+ 21
Kaiserslautern	769	still	heiter	+ 18
Bamberg	770	NO leicht	heiter	+ 17
Altkirch	769	still	wolkenlos	+ 18
München	772	SO schwach	wolkenlos	+ 17
Chemnitz	769	SW leicht	heiter	+ 20
Wien	770	NW schwach	wolkenlos	+ 18
Prag	770	S leicht	halb bedeckt	+ 15
Krakau	768	NW leicht	wolkenlos	+ 17
Lemberg	765	N leicht	bedeckt	+ 17
Petersburg	760	WSW leicht	halb bedeckt	+ 15
Hermannstadt	763	NW leicht	wolkig	+ 15
Triest	—	—	—	—
Clermont	—	—	—	—
Cork	763	OSO leicht	bedeckt	+ 13
Aberdeen	764	N leicht	bedeckt	+ 13

Uebersicht der Witterung.

Während der Nacht zum 9. August haben noch vereinzelte Regenfälle besonders im Südwesten Sachsens stattgefunden. Am Tage klarte die Witterung wieder auf und der folgende Tag verlief ziemlich heiter und trocken. Die Wärme hat eine weitere Steigerung erfahren, die im Mittel über 3 Grad betrug. Die Winde wehten leicht aus dem Westen. Am Morgen war vielfach Nebel zu beobachten. — Die Druckvertheilung ist heute der an den Vortagen ganz ähnlich. Der nahe hohe Druck erhält die Witterung über Sachsen heiter und trocken, die sich rasch steigernde Wärme lässt jedoch die Ausbildung von Gewittern vermuthen.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 9. August 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	763	still	bedeckt	+ 14
Christiansund	757	SSW schwach	Regen	+ 12
Moskau	759	WNW leiser Zug	bedeckt	+ 15
Neufahrwasser	765	WSW leicht	halb bedeckt¹)	+ 16
Karlsruhe	770	still	wolkenlos	+ 18
Wiesbaden	770	still	wolkenlos	+ 16
Breslau	768	still	wolkenlos	+ 14
Nizza	—	—	—	—

¹) Dunst.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Ehlt in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.